

Launshote **Somburger Tageblatt.** **Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe**

Der Launshote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg ein-
schließlich Beleglohn
Mk. 2.50, durch die Post
(ohne Bestellgebühr) Mk. 2.25
im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern: neue
5 Pfg., ältere 10 Pfg.

Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Anzeigen kosten die fünf-
gehaltene Zeile 15 Pfg.,
im Restamt 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Rudenstraße 1. Fernspr. 8.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Jan.
9.

Nordwestlich von Massiges in der Gegend
des Gehöftes Maison de Champagne stürmen
wir feindliche Gräben in der Breite von
mehreren Hundert Metern und nehmen 430
Franzosen gefangen; außerdem 5 Maschinen-
gewehre und 8 Minenwerfer.
Die englische Admiralität meldet den
Verlust des „King Edward.“

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 8. Jan. (WB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
An der Iser-Front, im Opern-Bogen und
nördlich der Somme entwickelte sich zeitweise
lebhafter Artilleriekampf.

Durch erfolgreiche Luftkämpfe und das
Feuer unserer Abwehrkanonen blühte der
Feind sechs Flugzeuge ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Westlich der Straße Riga-Mitau griff der
Feind gestern erneut mit starken Kräften in
breiter Front an.

Am Na-Fluß gelang es ihm, den am 5.
ertrungenen Geländegewinn ein Stück zu
erweitern. An allen übrigen Stellen wurde
er blutig abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.
Trotz Schneesturms und empfindlicher
Kälte drängten wir den Feind zwischen Putna
und Ditoz-Tal erneut zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls
v. Madsen.

Der 7. Januar brachte der neunten Armee,
in besonderen den siegreichen deutschen und
österreichisch-ungarischen Truppen der Gene-

rale Kraft von Delmeningen und von Mor-
gen einen neuen großen Erfolg.

Sie warfen den Rumänen und Russen aus
dem stark befestigten Gebirgskopf des Mgr.
Obobesti auf die Putna zurück.

Weiter südlich ist die schon im Oktober
ausgebaute, jetzt jäh verteidigte Miscovu-
Stellung im Sturm genommen.

Im scharfen Nachstoß wurde dem Gegner
nicht die Zeit gelassen, sich in seiner zweiten
Linie am Kanal zwischen Jockani und Pare-
stea zu setzen. Auch diese Stellung wurde
durchbrochen und im weiteren Nachdrängen
die Straße Jockani-Bolotesti überschritten.

Heute früh wurde Jockani genommen!
Aus den erkämpften Befestigungen sind
3910 Gefangene, drei Geschütze und mehrere
Maschinengewehre eingebracht.

Mazedonische Front.
Zwischen Ochrida und Prespa-See blieb
der Vorstoß einer starken feindlichen Aufstü-
rungsabteilung erfolglos.

Der Erste Generalquartiermeister:
Rudenborff.

Berlin, 8. Jan., abends. (WB. Amtlich.)
Bei Riga heftiger Artilleriekampf.
Der bei Jockani geschlagene Russe wird
verfolgt.

Wien, 8. Jan. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls
v. Madsen.

Der Feind ist gestern bei Jockani erneut
geschlagen worden.

Während deutsche Regimenter südlich und
südwestlich der Stadt die feindlichen Linien
durchbrachen, stürmten die Truppen des Feld-
marshallsleutnants Ludwig Goiginger im
Raume von Obobesti zwei hintereinander-
liegende feindliche Stellungen. Gleichzeitig
wurde der Feind auch im Berglande des Mgr.
Obobesti geworfen. Die Russen wichen auf
ganzer Front. Jockani ist seit heute 8 Uhr

vormittag in der Hand der Verbündeten. Es
wurden 3910 Mann gefangen und drei Ge-
schütze erbeutet.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.
In den Tälern der Putna und Sufita er-
kämpften wir neuerlich feindlichen Boden.

Auch am oberen Casinu wurden Fortschritte
erzielt, die uns der Feind vergeblich durch
Gegenstöße zu entreißen versuchte.

Heeresfront des Generalfeldmarshalls
Prinz Leopold von Bayern.

Bei unseren Streitkräften nichts zu melden.
Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Zur Lage.

II Berlin, 9. Jan. (Eig. Meld.)

Der englische Angriff im Westen in der
Gegend südlich von Arras wurde nach über-
aus starker Feuer- und Gasvorbereitung auf
einer Front von 1500 Metern Breite unter-
nommen. Er ist zum größten Teile bereits
in unserm Artilleriefeuer zusammengebrochen.

Im Osten haben die Russen am 8. Jan.
im Abschnitt Mitau neue Angriffe unter-
nommen. Sie drangen über die zugefrorenen
Sümpfe an einer Stelle in unsere Gräben ein,
wurden aber alsbald bis auf einen kleinen
Abschnitt durch Gegenangriff wieder ver-
trieben. Neue starke Angriffe am 7. wurden
größtenteils wieder abgewiesen. Nur an dem
Flusse Na gelang es den Russen ihren Ge-
ländegeinn vom 6. um ein kleines Stück-
chen zu erweitern. In den Karpathen herrscht
bis zu 16 Grad Kälte; die Schneehöhe beträgt
1/2 Meter.

Vom mazedonischen und italienischen
Kriegsschauplatz wird nichts von Bedeutung
gemeldet.

Zur Einnahme von Jockani

Berlin, 8. Jan. (B. T.) Das Berliner
Tageblatt schreibt: Die Einnahme von Jo-
cani ist in schöner Wassenerfolg, der umso be-
merkenswerter ist, als er trotz der russischen

Massenstöße südöstlich Jockani errungen wer-
den konnte. Jockani war durch starke Feld-
befestigungen und Werke gut geschützt wor-
den. In Braila wurden 300 Wagen Getreide
erbeutet. Die Fabriken sind, wie bereits ge-
meldet, von den Russen zerstört worden. Die
Bevölkerung ist nicht gestört.

Deutschland und Amerika.

Amsterdam, 3. Jan. (WB.) „Nieuws van
den Dag“ schreibt: Die bei dem Festmahl der
amerikanischen Handelskammer in Berlin ge-
haltenen Reden seien von großer politischer
Bedeutung. Man könne darauf klar und
deutlich sehen, daß sowohl der amerikanischen
als auch der deutschen Regierung sehr viel
an der Fortdauer der guten Beziehungen zwi-
schen den beiden Mächten gelegen ist. Gerard
habe Worte gebraucht, die nicht mißverstanden
werden könnten.

Griechenland.

Bern, 8. Jan. (WB.) Der Corriere della
Sera“ meldet aus Athen: Die Stadt ist in-
folge Kohlenmangels nur spärlich beleuchtet.
Die Bevölkerung erträgt mit Ruhe die von
der Blockade herrührenden Störungen. Seit
vier Tagen sind auch die Brotmengen für das
königliche Haus bemessen. Alle Vertreter der
kriegführenden Mächte sind nunmehr mit Aus-
nahme der Italiener abgereist oder haben sich
zum Teil eingeschifft.

Bern, 8. Jan. (WB.) Wie der Athener
Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ mel-
det, seien seit 40 Tagen in Athen infolge der
Blockade keine Zeitungen und keine Post ver-
teilt worden. Nur die amtlichen Heeresbe-
richte der Kriegführenden, darunter die Ber-
liner Funkprüfungen, werden bekannt gegeben.
Die deutschen Meldungen über den rumäni-
schen Feldzug machen in der Öffentlichkeit
starken Eindruck.

Rußland.

Zusammenstoß mit Finnen.

Kopenhagen, 8. Jan. (WB.) „Berlingske
Tidende“ meldet aus Stockholm: „Evenska
Dagblad“ zufolge sind in der letzten Zeit be-

Alte Lieder.

Roman aus unseren Tagen
von **Kuno v. Panhagen.**

Triumphierend blühten die nachtschwarzen
Lagen hinter dem Schleier.

Angela schwieg, diesem Beweis wußte sie
nicht entgegenzusetzen, und wie sie so hilf-
los auf die Dunkelgeleide hinstarrte, ging
ihre durch den Sinn: das ist sie wohl selbst
die schöne Frau, von der sie mir sprach!

Der einfache Mantel verbarg nicht die Um-
risse einer tadellosen Gestalt und das Gesicht
war, so viel der engmaschige Schleiervorhang
aufdecken erkennen ließ, sehr schön.

„Und weshalb kommen Sie zu mir?“
fragte Angela, sich mühsam zur Fassung
bringend.

„Weil es mir leid tat, Ihre reine Liebe
um Spielball einer launenhaften Frau
zu sehen.“

Angela sagte müde:
„Ich nahm fast an, Sie selbst seien diese
Frau.“

„Umso besser! dachte Stella Weinigen und
sah sofort in die Rolle.“

„Möglich, daß ich diese Frau bin“, er-
widerte sie ruhig, „jedemfalls, wer ich aber
sei, den einen Rat gebe ich Ihnen, wenn
Sie das, was Ihnen heilig ist, nicht durch
den Staub der Gassen ziehen lassen wollen:
sehen Sie Alexander Weinigen aus dem
Fenster. Sie ersparen sich vielen Kummer da-
durch.“

Angela stand wie betäubt und rasselos, gleich
dem Menschen, der sich in einem dichten
Nebel verirrt hat und nirgends einen Pfad
absetzt, der ins Freie führt.

„Aber es kann noch nicht wahr sein, das
Schicksal“, stöhnte sie auf, „ich habe ihn doch
geliebt, so lieb und er sagte doch, er freue sich

schon darauf, mich, wenn erst Frieden sei, als
seine Frau nach Rosendorf zu führen.“

Stella Weinigen biß sich auf die Lippen.
Also soweit war Alexander mit diesem
blonden Blüppchen wirklich schon? Dieses kleine
Mädel sollte sie verdrängen, sie, die er jetzt
während des Krieges, für den Fall seines To-
des sogar zur Universalerbin eingesetzt. —

Lauchhaft, lauchhaft war das, nicht einen
Fussbreit machte sie der Enkelin Janas Cer-
maks Platz. — Hoffentlich war ihr Zweck
schon mit dem heutigen Besuche erreicht, —
wenn jedoch wider Erwarten sich nicht alles so
entwickelte wie sie hoffte, dann stand es ihr
immer noch frei, dem alten Kapellmeister ein-
zuweichen. — Die Schwestern würden sie, wenn
sie es darauf anlegte, bei einem zweiten Be-
suche nicht einmal wiedererkennen, denn heute
hatte sie sich ja förmlich vermurmt.

Vorläufig hieß es aber abwarten. —

Sie konnte das ja in aller Ruhe, denn
selbst, wenn die Schwestern von ihr zu Alexan-
der sprachen, so verflei er sichere nicht im Ent-
ferntesten darauf, daß sie die Fremde gewesen,
die Angela vor ihm gewarnt hatte. — Der
Gedanke, so eine geheimnisvolle Rolle gespielt
zu haben, befühlte sie und sie lachte plöblich
auf.

Scharf, w. Mitrend fiel das Lachen in die
tiefe Stille des Gemachs und Angela zuckte
zusammen.

„Beherzigen Sie meinen Rat“, sagte
Stella Weinigen und dann ging sie zur
Tür.

Trene tief ihr nach. Wer sind Sie?
jeder anständige Mensch kann seinen Namen
nennen.“

„Vorausgesetzt, er will es tun.“
Mit einer herrischen Gebärde schob die
Frau das schmale Mädchen zur Seite und

gleich darauf klappte draußen eine Tür.

„Eine unheimliche Person“, fiel es von
Trenes Lippen, „irgend eine Eifersüchtige,
die Dir dein Glück nicht gönnt.“

Angela lehnte stierbrennend auf der Sofaede.
„So schwer es mir ward an Alexander zu
zweifeln, so muß ich es dennoch, denn als
er mich vor in der stillen Straße küßte, war
niemand vor noch hinter uns und das nächste
Haus war weit.“ Sie schluckte auf. „Ich
bin so unglücklich, so entsetzlich unglücklich!“

Ihre junge reine Liebe fühlte sich in den
Staub geerrt und sie versuchte erst gar nicht
nach anderen Zusammenhängen, woher die
Fremde so gut unterrichtet war, zu fahnden.

Sie fand sich gedemütigt und zugleich erwachte
ihr Stolz, herber, kühler Mädchenstolz. —

Zur selben Zeit, da Stella Weinigen sich
in Friedenau befand, wartete Alexander, der
nach Rosendorf hinausgefahren war, dort
lange und vergebens auf die Rückkehr der
Tante. Sie hatte beim Fortgehen nicht hinter-
lassen, ob sie sich nach Berlin begeben wollte
oder ob sie nur einen Ausgang vorhatte. So
wartete er und wartete. . . .

Er saß in seinem Arbeitszimmer und freute
sich, hier wieder ein wenig verwirklichen zu kön-
nen. Hier in dem Zimmer, in dem er, ehe der
Krieg ausbrach, Stundenlang gearbeitet und
mit dem Inspektor über Rosendorfs Wohl be-
raten. Der Vater hatte schon diesen Raum
als Arbeitszimmer inne gehabt und, abge-
sehen von einigen unwesentlichen Aenderungen,
war alles so geblieben wie bei dessen Leb-
zeiten. Alexander sah und dachte an seinen
Vater, dessen flottgemaltes Bild über dem
schwerfälligen Schreibtisch hing.

Ein lachender Lebensbejaher, ein Genie-
her war der Vater gewesen. Er hatte dessen

Eigenschaften nicht, ihm war ein zu großer
Schuß mütterlichen Blutes in die Adern ge-
kommen. Er brauchte eine hellere Frau, die
Sonnenschein und Frohsinn mitbrachte. O wie
herrlich würde es werden, wenn Angelas son-
nige Blondheit auf Rosendorf als Hausfrau
schaltete.

Tante Stella mußte freilich dann etwas
heißere rüden, er würde auskömmlich für sie
sorgen, natürlich — aber darüber bedurfte
es ja noch keines Nachdenkens, so weit war es
noch nicht. —

Janas Cermak fiel ihm ein. Der wollte
wissen, wie Tante Stella über eine Verbin-
dung mit Angela dachte. Ein lächerlicher Ein-
fall von dem alten Herrn, — und wiederum
konnte man es ihm nicht übelnehmen, wenn
er sich die Gewißheit verschaffen wollte, daß
seine Enkelin in der neuen Familie gut em-
pfangen wurde.

Aber die ganze Art des Kapellmeisters,
sein Verlangen einzukneipen, war befrem-
dend, und befremdend war auch der Antipa-
thie, die er gegen ihn zu haben schien. —

Er wollte sich Mühe geben, diese Anti-
pathie zunichte zu machen, es würde sich später
Gelegenheit dazu finden. —

Er holte eine Zigarre hervor und zündete
sie an, die Zeit begann ihm lang zu werden.
Er warf ein Blick auf seine Uhr.

Vor wenigen Minuten mußte ein Zug von
Berlin auf der von Rosendorf etwa eine Vier-
telstunde weit entfernten Station angekom-
men sein, hoffentlich hatte er die sehnlichst Er-
wartete gebracht. Von neuem versank er in
Gedanken. —

(Fortsetzung folgt.)

Die Besitzsteuer ist also keineswegs eine Steuer, die ohne Weiteres von jedem Besitz zu entrichten ist, sondern eine Steuer nur auf den größeren Besitz u w a c h s in den letzten drei Jahren, nämlich vom 31. Dezember 1913 bis dahin 1916. Sie wird nur erhoben, wenn der Zuwachs in dieser dreijährigen Periode zehn Prozent des im Jahr 1913 vorhandenen Vermögens übersteigt, und wenn das Vermögen zu dem Zeitpunkt, auf den die Steuer berechnet wird, auf mehr als zwanzigtausend Mark beläuft. Beliegt das Vermögen z. B. am 31. Dezember 1916 auf 15 000 Mark und steigt auf 20 000 Mark, so bleibt es frei von der Besitzsteuer, weil das Vermögen an sich als auch der Zuwachs zu klein ist. Ist es aber jetzt auf 27

Markt gestiegen, so sind 7000 Mark zu ver-
kaufen; beläuft es sich auf 30 000 Mark so
10 000 Mark zu verkaufen.
Für die Steuer ist kein gleicher Satz fest-
gesetzt, sondern sie steigt mit der Größe des
Vermögens und daneben mit der Höhe des Be-
trags.
Sie beträgt für einen Zuwachs von
bis fünfzigtausend Mark 0,75
bis Hunderttausend Mark 0,90 v. H., von
bis Dreihunderttausend Mark 1,05
v. H., usw. — Dieser Steuerzuschlag erhöht sich
bei größerem Vermögen. Beträgt dieses
bis Hunderttausend Mark, so kommt ein Zuschlag von 0,1 vom
Hundert des Zuwachses hinzu, bei Zweihun-
dert bis Dreihunderttausend Mark von 0,2 v.
H., usw. Es findet also eine doppelte Staffe-
lung (Progression) nach der Höhe des Zuwach-
ses und des Vermögens statt. Eine Ermä-
ßigung tritt ein, wenn das Vermögen Hun-
derttausend Mark nicht übersteigt, für das
Zuschlag und jedes weitere Kind um je 5 vom
Hundert.

Als Zuwachs wird auch das durch Erb-
schaft erworbene Vermögen angesehen, ein-
schließlich dessen, was das Kind von seinen
Eltern erbte. Ist das erbende Kind noch
mündig und übersteigt das Vermögen nicht
fünfzigtausend Mark, so ermäßigt sich die
Steuer bis zum halben Betrag. Der Erbteil
überlebender Gatten gilt nicht als Ver-
mögenszuwachs.

Die sich hiernach ergebende Besteuer wird
für die Jahre 1917, 18 und 19 verteilt.
Alsdann wiederum für drei Jahre festge-
setzt. Für ihre Grundlage, den Vermögens-
zuwachs, handelt es sich also um eine Ver-
teilung des Vermögensstandes am 31. De-
zember 1916.

Für 1913 ist für diejenigen Personen, die
den Wehrbeitrag veranlagt sind, weil ihr
Vermögen 20 000 Mark übersteigt, die da-
zu nötige Festsetzung bindend; jedenfalls kann
ein Steuerpflichtiger nicht behaupten, sein
Vermögen sei schon damals höher gewesen
vermöge der Vermögenszuwachs geringer. Ist
der Land nicht zum Wehrbeitrag herange-
geführt, so muß jetzt nachträglich sein damaliges
Vermögen festgestellt werden.

Das Besteuerungsgehalt nimmt drei Arten
an:

1. Grundvermögen, inländisches
Betriebsvermögen, d. h. das unbeweg-
liche und bewegliche inländische Vermögen
Betriebs eines Gewerbes oder Land- und
Wirtschaft oder des Bergbaues.

2. Kapitalvermögen, d. h. das sonstige be-
wegliche Vermögen mag es sich im Inlande
oder im Auslande befinden, sofern es nicht als
Teil eines Grundstückes oder Bestandteil
des Betriebsvermögens anzusehen ist.

Unter dem Kapitalvermögen spielen die
Papierwerte die wichtigste Rolle. Schätzt man
den 10prozentigen Kriegszuwachs auf 100 v. H.
vermehrt wenig darunter, so wird man die 4pro-
zentige Reichs-, Staats- und Gemeinde-Be-
steuer nur auf etwa 84% bewerten können.
Papierwerte mit Dividendenbezug kann von
Kurs ein Betrag in Abzug gebracht wer-
den, welcher der letzten, vor dem 31. Dezem-
ber 1916 ausgezahlten Dividende entspricht.

denn diese Zinsen sind in dem Kurse mitent-
halten. Aber wie steht's auf Aktien ohne
Kurs, mit Anteilen einer G. m. b. H. und
dergleichen? Man muß sie nach freiem Er-
messens schätzen. Ebenso zweifelhafte Augen-
stände.

Bares Geld, Guthaben bei Banken,
Sparkassen und dergleichen sind in soweit nicht
mit zu versteuern, als sie zur Bestreitung
laufender Ausgaben für 3 Monate verdienen.
Schulden sind im Allgemeinen vom Ver-
mögen in Abzug zu bringen, nicht aber die
laufenden Schulden für den Haushalt, z. B.
für Miete, Kleidung, Lebensmittel, Schulgeld,
Arztgebühr.

Zum steuerpflichtigen Vermögen zählen
auch nicht die Möbel, der häuslichen Einrich-
tung, die Kleidung, Schmucksachen, Bücher,
Bilder, ausgenommen bei einem Buch-, Kunst-
händler usw.

Die Besteuer ist in 8 halbjährigen fäl-
ligen Beträgen zu je einem Sechstel zu ent-
richten.

Kriegsabgabe.

Dieselbe ist keine eigentliche Steuer, da
sie nicht regelmäßig, sondern nur einmal
erhoben werden soll. Sie wird nicht nur von
dem Vermögens-„Zuwachs“ erhoben, sondern
auch von dem gleichgebliebenen und so-
gar dem auf 90 vom Hundert in den letzten
drei Jahren zurückgegangenen Vermögen.
Wer also am 31. Dezember 1913 30 000 Mark
besaß und hat jetzt nur noch 26 999 Mark,
unterliegt der Kriegsabgabe nicht, wohl aber
derjenige, der noch 27 000 Mark hat. Die
Abgabe wird von kleinen Vermögen, d. h. von
Vermögen bis 10 000 Mark, nicht erhoben.
Auch bei größerem Vermögen nicht, bei einem
Zuwachs von nur 3000 Mark.

Ihr unterliegen auch nicht nur Einzelpersonen,
sondern auch Aktiengesellschaften, bergbaureisende Vereini-
gungen, die die Rechte einer juristischen Per-
son haben, Gesellschaften mit beschränkter Ha-
ftung und eingetragene Genossenschaften.
Diese Gesellschaften zahlen die Abgabe von
dem Mehrertrag, den sie im Vergleich mit
dem durchschnittlichen Geschäftsgewinn der
letzten fünf Jahre vor dem Kriege während
der drei Kriegs-Geschäftsjahre erzielt haben.

Der abgabepflichtige Zuwachs wird auch
bei Einzelpersonen etwas anders berechnet.
Der Steuerpflichtige kann nämlich von seinem
Vermögenszuwachs abziehen, was er geerbt
oder sonst aus dem Nachlasse eines Anderen
erworben hat, ferner die Kapitalauszahlung
aus einer Versicherung und eine ihm gemor-
dene Schenkung oder sonstige unentgeltliche
Zuwendung im einzelnen Betrage von weni-
gen Tausend Mark.

Umgekehrt wird seinem Vermögen hinzu-
gezählt, was er verschenkt hat im Einzelwerte
von mehr als 1000 Mark und was er für
Kunst-, Schmuck- und Luxusgegenstände sowie
für Sammlungen aller Art im einzelnen
Werte von 500 Mark oder bei zusammen-
gehörigen Gegenständen von 1000 Mark aus-
gegeben hat, jedoch mit Ausnahme der An-
schaffung von Kunstwerken lebender oder nach
dem 1. Januar 1909 verstorbener deutscher
oder wenigstens im deutschen Reiche wohn-
hafter Künstler.

Bei der Berechnung des Vermögens wer-
den noch nicht fällige Versicherungs-
summen aus der Lebens-, Kapitalk- oder
Rentenversicherung entweder mit zwei Dritteln
der Summe der bisher gezahlten Prämien
oder Kapitalbeträge oder mit deren vollen
Rücklaufwerten angerechnet, jedoch für Ver-
sicherungen, die nach dem 31. Dezember 1913
abgeschlossen sind, mit der vollen Summe der
eingezahlten Beträge, wenn die Prämien-
zahlung mehr als 1000 Mark oder die einma-
lige Kapitalzahlung mehr als 3000 Mark aus-
macht.

Die Kriegsabgabe ist erheblich höher als
die Besteuer. Sie beträgt nämlich von
dem Vermögenszuwachs für die ersten 10 000
Mark des Zuwachses 5 v. H., für die nächsten
angehangenen oder vollen 10 000 Mark 10 v. H.,
für die dritten 10 000 Mark 15 v. H. und steigt
bei einem Zuwachse über 300 000 Mark auf
50 v. H., also die Hälfte des Zuwachses. Hat
sich das Vermögen Jemandes also z. B. um
27 000 Mark in den drei Jahren von Oktober
1913 bis dahin 1916 vermehrt, so hat er zu
zahlen: 100×5 Mark = 500 Mark, 100×10
Mark = 1000 Mark, 70×15 Mark = 1050
Mark, zusammen also 2550 Mark.

Diese Abgabe ist zu einem Drittel binnen
drei Monaten nach Zustellung des Steuerbes-
cheides zu entrichten; das zweite Drittel bis
zum 1. November 1917, das letzte bis zum
1. März 1918.

Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, 10. Januar 1917.
Nachmittags von 4—5¹/₂ Uhr:
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Konzertm. Willem Meyer.
1. Der alte Pariser Einzugs-Marsch.
2. Ouverture z. Op. Der Brauer von
Preston Adam
3. Du und ich Gavotte Czibulka
4. Glückliche Jugendjahre. Potpourri
Schreiner
5. Ouverture Cagliostro in Wien Strauss
6. Backfischerln. Walzer Ziehrer
7. Herzensfrieden Moret
8. Lieb-Weilchen Blon
Abends von 8—9¹/₂ Uhr.
1. Kaiserreise. Marsch Jvanovici
2. Ouverture z. Op. Maritana Wallace
3. Homburger Gavotte Czibulka
4. Musikal. Allerlei. Potpourri Schreiner
5. Seufzer-Walzer Jvanovici
6. In der Spinnstube Eilenberg
7. Vor Liebchens Tür. Polka Heyer

Vom Tage.

Ein neuer Kaiserentel.

Berlin, 8. Januar. (W. B.) Von der
Hofstaatverwaltung des Prinzen Oskar von
Preußen wird aus Potsdam mitgeteilt:
Heute morgen 7¹/₂ Uhr wurde dem Prinzen
Oskar ein gesunder Kriegsjunge geboren.
Mutter und Kind befinden sich wohl.

Königstein, 8. Jan. Nach der gestern
ausgegebenen amtlichen Kur- und Fremden-
liste betrug die Gesamtzahl der Fremden
im abgelaufenen Jahre 7900.

Hattersheim, 6. Januar. Bei der
Fleischverteilung geht es hier, wie wir dem
„Höchst. Krsbl.“ entnehmen häufig recht

lebhaft zu und es hat schon Auftritte ge-
geben, die für das Temperament mancher
Leute von überzeugender Beweiskraft sind.
Man sollte aber doch der Verkäufer wenig-
stens seine Ruhe bewahren. Aber weit ge-
fehlt! Es ist dieser Tage hier vorgekommen,
daß der mit der Fleischverteilung betraute
Mann durch das Drängen und Drängen der
Hinterstehenden so nervös wurde, daß er
durch das Fenster auf die Straße sprang
und hier zur größten Ueberraschung der
Betroffenen, statt der Fleischverteilung
eine Fleischverteilung vornahm. Daß
dieses eigenartige Beruhigungsmittel seine
Wirkung völlig verfehlte, braucht wohl nicht
besonders betont zu werden.

F. Hanau a. Main, 8. Januar. Eine
Stiftung von 100 000 Mark für die Hin-
terbliebenen der im Kriege gefallenen, vor-
nehmlich für den Stadt- und Landkreis Ha-
nau machte H. Hoffmann in Maintur.

F. Lauterbach, 8. Jan. Ein Fisch-
otter im Gewicht von 18 Pfund und einer
Länge von 1,20 Meter ging dem Bahnhof-
aufseher Kreuter in Hupdorf ins Netz.

Bern, 8. Jan. (W. B. Nichtamtlich.)
Dem „Corriere della Sera“ zufolge, fanden
in Lugano zwei sehr starke Erdstöße statt.
Unter der ins Freie flüchtenden Bevölkerung
brach eine gewaltige Panik aus. Schaden
ist nicht angerichtet worden.

Lugano, 8. Jan. Wie aus Madrid
gemeldet wird, ist in Santander das Athe-
näum abgebrannt, wobei eine Reihe wert-
voller Gemälde von Velasquez, Tizian,
Leonardo da Vinci, Murillo und von an-
deren Meistern vernichtet wurde.

Budapest, 8. Jan. Die Donau ist
gestern so rapid gestiegen, daß heute schon
die Kais von Budapest gänzlich über-
schwemmt waren. Die in den Lagerhäusern
lagernden Waren konnten noch rechtzeitig
in Sicherheit gebracht werden. In Alt Ofen
stehen einige Gassen unter Wasser. Die
bewohnten Kellerräume mußten geräumt
werden.

Kunst und Wissenschaft.

August Heinrich Wilhelm Stolze.
Ein halbes Jahrhundert ist verflossen, seit
am 9. Januar 1867 der geniale Gründer
der nach ihm benannten Stenografie A. H. W.
Stolze das Zeitliche segnete. Er war ein
Schüler des Joachimstaler Gymnasiums, ein
echtes Berliner Kind und besaß sich schon
seit 1320 mit stenografischen Studien. Im
Gegensatz zu Gabelsberg, der die Stenografie
nur als eine Schreibvereinfachung ansah,
legte Stolze großen Wert auf Vollständig-
keit und Zuverlässigkeit der Lautbezeichnung.
Lange nach seinem Tode wurde sein System,
welches inzwischen in verschiedene Klassen
zerfallen war, durch Schrey vereinigt und
die Stolze-Schrey'sche Stenografie ist heute
für unser Verkehrleben unentbehrlich geworden.

Der heutige Tagesbericht war bis zum
Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen

Gedenket

der hungernden Vögel!

Kleine
2 Zimmerwohnung
mit Zubehör in besserer Lage an
zu vermieten.
3725a Röh. J. Fuld Louisenstr. 26
Eine
3 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
3587a Neue Mauerstraße 3.
5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektrisch Licht.
modern eingerichtet zu vermieten.
4372a Ferdinands-Anlage 19p.
Erster Stock
4 Zimmer mit allem Zubehör (Eli-
sabethenstr.) zu vermieten.
Zu erfragen bei Eugen Sadtler,
4114a Dietrichheimerstr. 16.
Eine kleine
Parterre-Wohnung
mit allem Zubehör, elektr. Licht für
10 M. per Monat zu vermieten.
3559a Kirdorf Fußgasse 16.
Kleine Wohnung
2 Zimmer und Küche nebst Zubehör
Gas und Wasser sofort zu vermieten
1732a Hinter den Rahmen 25.
Schöne 4432a
3—4 Zimmer-Wohnung
im ersten Stock mit famil. Zube-
hör preiswert zu verm. Näheres
Kaiser-Friedrich-Promenade 11¹/₂.

Eine
3 Zimmerwohnung
u. 1 Mansardenwohnung zu ver-
mieten
Dorotheenstr. 34.
Schöne Aussicht 28
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort oder später zu
vermieten. Näheres part. Wof. (82a)
2 Zimmer-Wohnung
oder kleine 3-Zimmer-Wohnung von
Anderl. Leuten zu mieten gesucht.
Offert. u. A. 89 mit Ang. d.
Pr. an die Geschäftsstelle d. Bl. [89]
Der Blumenladen
Louisenstr. 74 ist zu vermieten.
3511a
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas etc. zu ver-
mieten. (4104a)
Thomasstr. 10
Kaiser Friedrich-Promenade 14
1. Stock 4 Zimmer, Küche und Zu-
behör sofort zu vermieten.
3442a) 3. Stein, Telefon 111.
Die neuzeitl. eingerichtete und ab-
geschlossene Wohnung im 1. St.
des Hauses **Brendelstraße 32**
bestehend aus 4 Zimmern mit Voggia,
Bad und Zubehör nebst Obst- und
Ruggarten an kleine Familie sofort
oder zum 1. April preisw. zu ver-
mieten. Näheres durch
19a **Schüler**, Saalburgstr. 57p.

Eine schöne
3 Zimmerwohnung
parterre oder ersten Stock mit
Balkon und Mansarde sofort an
ruhige Leute zu vermieten. Zu
erfragen 1. Stock,
36a Gluckensteinweg 16.
Schöne Aussicht 22
Hochparterre.
Herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung
mit Glasveranda und reichlichem
Zubehör per sofort zu verm. (4464a)
Näheres Elisabethenstr. 12.
Möbl. Wohnung mit Küche
von 2 bis 3 Zimmern mit Gas,
Bad und elektr. Licht auch einzelne
Zimmer preiswert zu vermieten.
3900a **Ferdinandsplatz 8.**
Kirdorferstraße 13,
einder, der Neuzeit entsprechend ein-
gerichtet 1. Stock, bestehend aus 4
große Zimmern mit Erler u. Balkon,
Bad gr. Diele, Küche (Herb m. Warm
wasserheizung für Bad und Küche,
Kloset, Mansarde, 2 Keller, Waschkü-
che Gas, elektr. Licht zum 1. April
1917 zu vermieten. Näheres im
Erstgeschoß daselbst. 4303a
Im 1. Stock
ist in freier Lage eine der Neuzeit
entsprechende geräumige 4 Zimmer-
wohnung mit Balkon und allem
sonstigen Zubehör vom 1. April
1917 ab zu vermieten. 4402a
Wilhelm Heun-Saalburgstr. 26.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör pro Monat 16 Mk
zu vermieten. Näheres (4013a)
J. Fuld
Zu vermieten
in der Villen-Kolonie Gonsenheim,
in der Nähe der elektrischen Bahn,
Haltestelle Frankenstraße ab 1.
April 1917 geteilt oder zusammen.
1 Wohnung im Erdgeschoß, 4
Zimmer, Küche, Bad, 3 Kammern.
1 Wohnung im Obergeschoß 6
Zimmer, Bad, 4 Kammern
Jede Wohnung hat getrennte
Warmwasserheizung elektrische
Lichtanlagen Gas- und Badesen,
sowie Ruh- und Ziergarten, und ge-
trennten Eingang. Näh. u. Nr. 62a
der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Zu vermieten
6 Zimmerwohnung mit schöner freier
Aussicht elektr. Licht und Zubehör,
geteilt oder ganz Auch für Bürozw. sehr
geeignet.
Näheres Dorotheenstr. 4982
Ede Schöne Aussicht 43
Louisenstr. 103
schöne Wohnung bestehend aus
3 Zimmern, Küche u. allem Zu-
behör im II. Stock vom 1. April
d. J. ab zu vermieten. 55a
Zwei,
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Elektrisch
Gaslicht vorhanden 3824a
Gerecht, Wallstraße 5.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör in besserer Lage an
zu vermieten.
3725a Röh. J. Fuld Louisenstr. 26
Eine
3 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu vermieten.
3587a Neue Mauerstraße 3.
5 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und elektrisch Licht.
modern eingerichtet zu vermieten.
4372a Ferdinands-Anlage 19p.
Erster Stock
4 Zimmer mit allem Zubehör (Eli-
sabethenstr.) zu vermieten.
Zu erfragen bei Eugen Sadtler,
4114a Dietrichheimerstr. 16.
Eine kleine
Parterre-Wohnung
mit allem Zubehör, elektr. Licht für
10 M. per Monat zu vermieten.
3559a Kirdorf Fußgasse 16.
Kleine Wohnung
2 Zimmer und Küche nebst Zubehör
Gas und Wasser sofort zu vermieten
1732a Hinter den Rahmen 25.
Schöne 4432a
3—4 Zimmer-Wohnung
im ersten Stock mit famil. Zube-
hör preiswert zu verm. Näheres
Kaiser-Friedrich-Promenade 11¹/₂.

Sparkasse für das Amt Homburg.

Wegen des bevorstehenden Bücherabschlusses ist die Sparkasse während des Monats Januar nur zeitweise geöffnet und zwar:

am Mittwoch den 10. Januar
am Mittwoch den 17. Januar
am Mittwoch den 24. Januar
jedesmal morgens von 9—12 Uhr

Die vollständige Wiedereröffnung findet **Montag den 29. Jan. 1917** statt.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 30. Dez. 1916.

4476

Der Verwaltungsrat.

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Landesbankstelle Bad Homburg v. d. H. Kisseleffstr. 1b

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes der Regierung bez. Wiesbaden.
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610. —
Fernruf 409 Hauptstelle Frankfurt a. M. 28 Filialen (Landesbankstellen) und
171 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Annahme von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme v. Spareinlagen
Annahme von Gelddepósitos.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren
Inkasso von Wechseln u. Schecks
Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber.)

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

— Gemeinnützige Anstalt des Rechts. —

Grosse Lebensversicherung
(Versicherung über Summen von Mk. 2000. — an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung.)

Kleine Lebens-Volks-Versicherung
Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000. — inkl. ohne ärztl. Untersuchung.)
wie Sterbegeld-Altersversicherungs-, Militärdienstkosten-, Aussteuer und
Kinderversicherung.

Hypothekentilgungsversicherung. — Rentenversicherung.
57) Direktion der Nassauischen Landesbank.

Preise für Herren-Bedienung.

Rasieren 20 Pfg. Haarschneiden 50 Pfg.
Bartschneiden 30 Pfg. Kopfwaschen 30 Pfg.
Preisermässigung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschläger,

866]

Louisenstr. 87, Telefon 317.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer innigstgeliebten

Martha

sowie für die vielen Blumenpenden und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Benzler sage ich Allen meinen tiefgefühltesten Dank.

Bad Homburg, den 8. Januar 1917

Frau Anna Zimmerling.

Am 7. 1. 17 verschied infolge einer sich im Felde zugezogenen Erkrankung unser lieber ehemaliger Kamerad

Sergeant

Wilhelm Husmann

der unserer Mitte vor seiner Feldverwendung geraume Zeit angehörte.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen echten Freund, der uns als Mensch sehr nahe stand. Sein Andenken bleibt bei uns stets in Ehren.

Die Unteroffizier-Vereinigung
des Ersahbataillons R. J. R. 81
Kliff, Vorsitzender.

4 Zimmerwohnung

an ruhige Familie bis 1. April zu vermieten.

Nathausgasse 8.

Wohnung

mit elektr. Licht und Wasser sofort zu vermieten. (3630a)

Hinter dem Rahmen 15.

Ein pünktlicher Zinszahler sucht per 1. April zweite Hypothek von

M. 8000

gegen gute Sicherheit. Rückzahlung in 4 Jahren zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes unter 33.

Schuhmacher

für Militärstiefel - Reparaturen

und mehrere

Frauen

sofort gesucht.

Gebrüder Reerink,
Frankfurt a. M. — Bonames,
110) Ralbach Linie 25.

Engl. und franz. Sprachunterricht

Nachhilfe für Schüler in allen Fächern. Vorbereitung für Prüfungen Einj. Freiw. Dolmetscher u.

B. Dannhof,

Staatl. gepr. Sprachlehrerin
3620 Höfestr. 33, I.

Gutemillierte Kessel

in allen Größen am Lager

Carl Volland Bazar

13 Louisenstraße 67

Für sofort gesucht

heizbare 4 Zimmer-Wohnung unmobiliert mit Gas elektr. Licht, kleiner Küche, in der Lage Louisenstraße, Ferdinandstr. bis Schwedenpfad. Offerten mit Preisangabe unter S. P. 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Riegener

schwer vernichteter Ofen (Amerikaner) zu verkaufen. Anzusehen 118 Höfestr. 33, I.
Eine freundliche

Saubere fleißige Frau

oder Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen im Mädchenheim, Audenstraße.

Unabhängige Monatsfrau

ge sucht. Levi, Louisenstr. 36.

Zwei Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör, Silestoneinrichtung, elektrischem Licht zu vermieten pro Monat 19 Mk. 116a Hinter den Rahmen 16.

2 Zimmer Küche m. Zub.

Diethelmstr. 24 zum 1. April zu vermieten. Näheres Höfestr. 4. [96

Gartenhaus

Ein neues Holzgartenhaus, circa 3 1/2 auf 4 Meter mit 3 mentplattenboden. Tür, und Fenstern rubourent gedeckt ist selten billig sofort zu verkaufen. Zu jeder Zeit aufgestellt anzusehen. Näheres 4210a J. Fuld Louisenstraße.

6 Zimmerwohnung

mit Bad, elektrisch Licht, Gas und allem Zubehör evtl. auch Heizung in schöner Lage zu vermieten. 4276a) Berthold, Ludwigstr. 4.

Elegante 24a

5 Zimmerwohnung

mit großer Terrasse, Vorgarten, Bad und jegl. Zubehör portiermobiliert oder unmobiliert zu verm. Kaiser Friedrich-Promenade 27/29.

Verfugungshalber ist Louisenstr. 18 gegenüber dem Marktplatz eine geräumige (4281a)

Wohnung

mit Zubehör und großem Gemüsegarten für sofort oder 1. April 1917 zu vermieten Näheres Auskunft

Louisenstraße 57
Laden.

Betr. Freiwillige Abgabe von Fahrradbereifungen

Unter Hinweis auf den Erlass des Kriegsammtes vom 15. 11. 16 (Kreiszeitung Nr. 290 11. 12. 16) wird hiermit bekannt gemacht, daß die **Sammelstelle im Rathaus** zur Entgegennahme von Fahrradbereifungen am **Mittwoch, den 3. und Mittwoch den 10. Jan. 1917** nachmittags von 2—5 Uhr geöffnet ist.

Nach dem 15. Januar 17 erfolgt die Enteignung der nicht freiwillig abgelieferten Bereifungen, und der, bei der Enteignung zur Zahlung kommende Preis ist bedeutend niedriger bemessen.

Es empfiehlt sich daher die freiw. Ablieferung
Bad Homburg v. d. H., den 20. Dez. 1916.

4362

Magistrat (Bauverwaltung)

I. Holzversteigerung

(Kirdorfer Wald.)

Diebstag, 16. Januar 1917, vormittags halb 11 Uhr kommen in Bad Homburg v. d. H. im Kirdorfer Markwald folgende Holzsorten zur Versteigerung:

Radelholz: 172.64 Fst. Bauholzstämmen, 6 Km. Ruzscheit,

58 Km. Scheit, 8 Km. Knüppel, 5150 Wellen.

Eichen: 4 Stämme — 129 Fst., 11 Km. Scheit,

2 Km. Knüppel, 300 Wellen

Birken: 2 Km. Knüppel

Das Stammholz wird zuerst versteigert.

Die Zusammenkunft ist am Wurzelweg am Eingang des Waldes.

Bei sehr ungünstiger Witterung wird die Versteigerung bei J. M. Braun (Gasthaus zur Stadt Friedberg) dahier abgehalten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. Jan. 1917.

Der Magistrat II.

Feigen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 11. ds. Mts., vormittags 10 Uhr versteigere ich **Hotel Augusta** hier, Gartenhaus

circa 1000 Fl. Rot- und Weißweine,

Cognac, Vitore, Schaumweine,

(größtenteils bessere Marken) und eine ca 1 1/2 m. hohe Broncefigur (Orientalin) gegen gleichbare Zahlung öffentlich meistbietend.

Bad Homburg v. d. H. den 9. Januar 1917.

Engelbrecht, Gerichtsvollzieher.

Brillanten

größere Steine, schöne Berlen sowie ganzen Familienschmuck.

Pfandscheine

Fassung Nebensache, aus Privatband sofort höchstzahlend zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **M. G. 1000** an **Haassenstein & Vogler Frankfurt a. M.** erbeten.

Kriegs-Ratgeber

Teil 1 beantwortet in legalistischer Anordnung alle mit **Heer, Flotte und der Kriegstechnik**

zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden ein **wertvolles Adreßbuch**

für die vom Reiche und den Bundesstaaten gegründeten (Einkaufs- und Vertilgungsstellen, Verwertungsstellen, Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen usw.)

und gleichzeitig ein Ausfuhrbuch über die wichtigsten **kriegswirtschaftlichen Organisationen**

Wohlfahrtseinrichtungen

Teil 3 enthält die

Gesetze über die Kriegsverletzten- und Hinterbliebenenfürsorge

auf Grund der Militärverordnungen- und Sozialversicherungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegsteilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als

leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser

Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten stark n, in Ganzleinen elegant gebundenen Buches

nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Taunusboten

Bad Homburg v. d. H.

Sparkasse für das Amt Homburg

in Bad Homburg v. d. Höhe

Telephon Nr. 44 Kisseleffstrasse Nr.

Postscheckkonto Nr. 12136 Frankfurt a. M.

Geschäftsstunden an Wochentagen von 9—12 Uhr

Einlagen Mark 4,570,000 —

Sicherheitsfonds Mark 791,000

— mündelsicher angelegt —

Aus den Zinsen des Sicherheitsfonds sind seit Bestehen der Kasse gemeinnützigen u. öffentlichen Zwecken **M 621,800. —** ausbezahlt.

Druck und Verlag Schud's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

Verantwortlich für die Schriftleitung Friedrich Nachmann; für den Anzeigenteil Heinrich Schud